



Sünde oder Frieden

Wenn Sünde in deinem Herzen ist, so ist auch der heiterste Himmel über dir verdunkelt, und sogar der liebliche Sommer hat nicht den rechten Reiz für dich. Dein Auge sieht nicht, wie die Lämmer sich auf der Weide tummeln, das abgestumpfte Ohr hört kaum den lieblichen Gesang der Vögel, und alle Freuden der schönen Gotteserde haben für dich ihren Wert verloren, wenn Sünde in deinem Herzen wohnt. Die Sünde verdirbt dir alles; die Sünde macht dein Leben einsam und öde und stürzt deine Seele ins ewige Verderben.

Wenn aber der süße Frieden in deinem Herzen wohnt, so ist auch der wildeste Wintersturm voll feierlicher Schönheit. Das mitternächtliche Zucken des Blitzes zeigt dir nur den Pfad der Pflicht. Ein jedes lebende Geschöpf erzählt dir eine neue und freudenvolle Geschichte. Ja, sogar Bäume und Steine spiegeln die Herrlichkeit Gottes wider, wenn der Friede - der alles Denken übersteigende Friede - in deinem Herzen wohnt.

C. F. R.

Suche uns eine Bibel!

„O, suche uns ein Buch! O, suche uns ein Buch und lass uns nicht mit leeren Händen zurückgehen!“ Dieses war die flehende Bitte eines Betschuanen-Weibes in Südafrika, welches ihren Sohn zu dem jetzt verstorbenen Dr. Moffat, einem Missionaren, brachte und um ein Exemplar der Bibel, welches in die Betschuanensprache über-

setzt war, bat. Die beiden waren 15 engl. Meilen gegangen um den Missionaren zu suchen; aber als sie ihn fanden, schüttelte er sein Haupt und sagte: „Es ist keine Bibel übriggeblieben.“

„Ich borgte einst eine Bibel“, sagte das Weib, „aber der Eigentümer ist gekommen und hat sie zurückgenommen, und nun bin ich und meine Familie in Betrübniß versetzt. Mein Sohn hier kann lesen, und er hat mich das Lesen gelehrt. Wir wohnen ganz allein, weit von allen entfernt, und wir haben niemand, der uns lehrt, denn nur das Buch. Also mein Sohn liest vor und ich bete.“ „O,“ fügte sie hinzu, „gehe hin und suche uns ein Buch! Sicherlich kann doch noch eins gefunden werden. Lass uns nicht mit leeren Händen zurückgehen.“

Als Dr. Moffat zuletzt eine Bibel in ihrer Sprache erlangte, waren beide, die Mutter und der Sohn, herzlich erfreut.

Ist dieses Weib, welches ein solches Verlangen nach der Bibel hatte, nicht ein lauter Vorwurf für viele, welche die Bibel nicht schätzen? Wir leben in einer Zeit und in einem Land, wo es Tausende, ja Millionen von Bibeln gibt, aber wie wenig wird sie geschätzt! O, lasst uns die Bibel schätzen, fleißig darin forschen und unser Leben danach einrichten!

Lasst uns sehr vorsichtig sein, dass wir die Bibel nicht geringschätzen; denn wer Gottes Wort verachtet, den wird die Finsternis überfallen, und er wird ins ewige Verderben geraten. Gepriesen sei Gott für die Bibel, welche unsere einzige Regel und Richtschnur

und der untrügliche Wegweiser zum Himmel ist.

wb.

Krieg wider die Sünde

Lieber Christ, lass dich nie mit der Sünde ein! Sei stets gegen sie gewappnet und gepanzert; gehe nie mit dem weichen Handschuh der Freundschaft zu ihr; sprich nie mit Schonung von ihr, sondern hasse sie mit ganzem Ernst, in welcher Gestalt sie auch auftreten mag. Kommt sie zu dir als kleiner Fuchs, so nimm dich vor ihr in Acht, denn sie wird dir deinen Weinberg verderben und deine Trauben rauben. Ob sie gegen dich wie ein brüllender Löwe anstürme, der da sucht, welchen er verschlinge, oder ob sie dir als schmeichelnde Buhlerin begegne, die dich mit anmutigen Gebärden und reizenden Vorspiegelungen in ihr Netz zu verlocken sucht, es gilt: Hüte, o hüte dich! denn ihr Hauch ist Tod und ihre Umarmung Vernichtung. Krieg musst du führen mit der Sünde in jeder Gestalt, Krieg mit der Sünde des Mundes, mit der Sünde der Hand, mit der Sünde des Herzens. Wie sie auch immer übergoldet sei mit äußerem Vorteil, wie sie auch immer übertüncht sei mit der flüchtigen Farbe eines sittlichen Scheins, wie sie auch immer gehätschelt werde von den Vornehmen und Großen, wie sie auch immer beliebt sei beim großen Haufen, so musst du die Sünde überall hassen, unter jeder Verkleidung, zu jeder Zeit und an jedem Ort. Keine einzige Übertretung darfst du verschonen, sondern gegen das gan-

ze Reich der Sünde musst du einen eifrigen und gründlichen Vernichtungskrieg führen.

Die kleinen Füchse

Ein kleiner Fuchs ist: "Ein anderes Mal." Wenn du ihm nachgibst, kommst du zu seinem Loch - "niemals."

Ein anderer kleiner Fuchs ist: "Ich kann nicht." Setze ihm gleich ein kleines mutiges: "Ich kann", entgegen, und es wird ihn für dich tot machen.

Ein anderer schlechter, kleiner Fuchs ist: "Nur ein wenig" Stolz, Eigenwille, weltliche Gleichstellung, usw. Dieser Unheilstifter verdirbt den ganzen Weinstock, wenn man ihn gewähren lässt.

Ein anderer bössartiger, kleiner Fuchs ist: "Ich habe keinen Glauben." Er schlüpft in den Weinberg durch ein Astloch, genannt "Selbst". Du kannst ihn ausschließen durch Entfernung der "Selbst-Latte" und die Stelle allein mit Jesus ausfüllen.

Ein anderer böser, kleiner Fuchs ist: "Ich habe keine Kraft." Sei sicher und greif ihn. Wenn du dir die Mühe machen willst, ihn auszugraben, wirst du sein Nest irgendwo hinter deiner gegenwärtigen Übergabe finden. Es wird sich für dich lohnen, ihn zu fangen, wenn du auch tief graben und hart arbeiten musst.

Wir wollen noch einen anderen kleinen Fuchs herausstreichen. Er ist fähig, alle Früchte im Weinberg zu verschlingen und den Weinstock selbst zu töten. Seine Art ist: "Furcht." Eine gute Dosis "vollkommener Liebe" macht ihn stocktot. Eine immerwährende Anwendung von Jesu Blut wird verhindern, dass dieser, wie alle anderen kleinen oder großen Füchse und alle anderen Tiere je wieder lebendig werden.

Aus dem Buch: Weide für Lämmer

Die Herrlichkeit Gottes in der Offenbarung des Heils

Gottes höchster Ruhm ist das Erlösungswerk. Jeder Tautropfen, der im Sonnenschein funkelt, verherrlicht Ihn;

jedes Blümchen im Wald, das seinen Kelch über den Moostepich erhebt, verkündet Seine Herrlichkeit, obgleich seine wunderbare Pracht ungesehen wieder hinwelkt und sein süßer Duft sich im Zephyr der stillen Einsamkeit auflöst. Gott wird verherrlicht in jedem Vogel, der sich in den Lüften wiegt, in jedem Lamm, das auf den Gefilden hüpfet. Preisen Ihn nicht die Fische im Meer? Rühmen nicht alle Kreaturen, die im Wasser leben, von der winzigen Koralle bis zum gewaltigen Leviathan, Seinen Namen? Erheben Ihn nicht alle Geschöpfe? Ist etwas unter dem Himmel, als allein der Mensch, was nicht Gott die Ehre gibt? Offenbaren nicht die Sterne Seinen Ruhm, wenn sie mit goldstrahlenden Zeichen Seinen Namen auf das Azurblau des Himmels schreiben? Beten nicht die Blitze Ihn an und bezeugen Seine Majestät, wenn sie mit bleibendem Glanz die mitternächtliche Finsternis durchzucken? Predigt nicht der Donner Seine Allmacht, wenn er wie das betäubende Rollen vieler Kriegswagen den Siegeszug des Herrn der Heerscharen verkündigt? Erhebt Ihn nicht alles, vom Gerinsten bis zum Größten?

Aber jauchze, lobpreise, Himmel und Erde, bis du deinen letzten Odem ausgehaucht hast, dennoch ist keines unter allen deinen süßesten Liedern so lieblich, wie das Lied von Gottes Menschwerdung. Wenn gleich die Schöpfung eine gewaltige Jubelhymne ist, so reicht sie nicht von ferne an das Hohelied der Menschwerdung! Hier ist mehr als Schöpfungswunder; das Jesuskindlein in der Krippe ist für uns eine süßere Melodie als das majestätische Wogen von tausend Welten, die vor dem Thron des Höchsten in ihrer Größe in harmonischen Tönen widerhallen. Christ, betrachte das! Siehe, wie sich hier jede göttliche Eigenschaft verherrlicht! Siehe, welch eine Weisheit! Gott wird Mensch, auf dass Gott gerecht sei, ein Gott, der auch die Gottlosen gerecht macht. Siehe, welch eine Allmacht! Denn wo ist die Allmacht größer, als da, wo sie ihre Macht verhüllt? Welch eine Unumschränktheit! Gott entäußert sich selbst und wird ein Mensch. Siehe, welch eine Liebe offenbart sich uns in der Menschwer-

dung Jesu! Siehe, welch eine Treue! Alle Eigenschaften Gottes werden in Christus verherrlicht; und obgleich der Name Gottes im ganzen Weltall herrlich strahlt, hier strahlt er uns am hellsten entgegen - in Ihm, dem Menschensohn und Gottes Sohn.

s.

Die drohende Gefahr der Sünder

O Sünder, du stehst auf einer morschen Planke - über dem Abgrund der Hölle. Die Planke kann zu jeder Zeit brechen und mit dir ins ewige Verderben hinabstürzen. Du hängst an einem dünnen Seil über dem Feuerpfuhl, von dem eine Strähne nach der anderen entzweireißt, bis du zuletzt in den schauerlichen Abgrund hinabstürzen wirst, wo der Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht verlöscht - in Ewigkeit.

O wache auf; kehre um, schlage in dich und lass dich retten, ehe es zu spät ist! Der Teufel und die bösen Geister stehen schon auf der Lauer und sind bereit, dich ins ewige Verderben zu schleudern; sie warten schon auf dein Kommen. O, rufe mächtiglich zu Gott, dich von dem furchtbarsten aller Übel, von der Sünde und von der Gewalt des Satans zu erretten! Wache auf, komme zum Bewusstsein deiner Lage! Spiele nicht länger mit der Sünde! Treibe nicht länger die Nägel in die Hände und Füße deines Heilandes, der für deine Sünden gestorben ist! O, schau hin nach Golgatha! Sieh deinen Heiland dort im Blut und in großen Schmerzen! Warum? Aus Liebe zu deiner Seele, um dich von dem furchtbaren Verderben zu erretten. O Sünder, komme noch heute zu Ihm und lass dich erretten!

Nur in Christo allein ist Leben

Es werden viele fruchtlose Anstrengungen von manchen teuren Seelen gemacht, um geistliches Leben zu erlangen. Sie verrichten gute Werke, beten, fasten, geben Almosen, besuchen die Versammlungen, lesen die Schrift, verleugnen sich selbst und tun noch man-

ches andere, um sich vor Gott angenehm zu machen, Seine Gnade zu erlangen, sich dadurch ein Verdienst und schließlich den Himmel zu erwerben, aber alles dieses ist vergeblich und endet in einem Fehlschlag. Alle diese Dinge sind nicht in ihrer Ordnung, selbst wenn sie auch vom rechten Standpunkt aus geschehen, aber wenn sie verrichtet werden um dadurch geistliches Leben oder Gottes Heil zu erlangen, so sind sie nicht nur wirkungslos, sondern sind sogar ein Hindernis, um Leben von Gott zu empfangen.

Dieses mag vielen unverständlich erscheinen, aber es ist die biblische Wahrheit; denn die Schrift lehrt uns, dass das Leben und die Gerechtigkeit nur durch den Glauben an Christum allein kommen kann. Siehe Röm. 3,20-22; Phil. 3,8.9; Eph. 2,8+9!

Es beunruhigt den Teufel nicht so sehr, wenn wir die rechte Lehre, eine schöne Theorie und eine äußerliche Gerechtigkeit haben, solange wir nicht in Berührung mit dem wahren Lebensquell - mit Christo - kommen. Er weiß, dass in allen diesen anderen Dingen kein Leben ist, wie gut sie auch in sich selber sein mögen, aber er macht verzweifelnde Anstrengungen, um die Seele zurückzuschlagen, wenn sie im Glauben zu dem wahren Lebensquell, wo sie nur allein Leben und Kraft für ihre Seele schöpfen kann, durchdringt. Hier ist es, wo es so viele verfehlen.

Der Herr sagt durch den Propheten Jeremia: "Mein Volk tut eine zwiefache Sünde; Mich, die lebendige Quelle, verlassen sie und machen sich hier und da ausgehauene Brunnen, die doch löcherig sind und kein Wasser geben." Jer. 2,13.

Viele teure Seelen haben wohl die Lehre, aber sie haben kein geistliches Leben. Sie sind nicht wahrhaft mit Christo, der allein Leben zu geben vermag, im wahren Herzensglauben in Berührung gekommen, und folgedessen ist ihr Leben nicht erfolgreich. Sie haben keine Kraft, ein sündloses Leben zu führen und können der Welt kein Licht sein, weil sie selber kein Licht in sich haben, und am Ende wird ihnen der Eingang zum Himmel verwehrt, weil sie nicht das Pfand in ih-

rem Herzen haben, welches sie zum Einlass berechtigt.

Nur in Christo allein ist Leben. Sein Wort sagt: "Suchet Mich, so werdet ihr leben." Dieser Christus, unser Hohepriester, ist nicht nach dem Gesetz des fleischlichen Gebotes, sondern nach der Kraft des unendlichen Lebens gemacht. (Hebr. 7,16.) Es ist kein Gesetz gegeben, das da Leben geben kann. Nur Gottes Geist kann uns Leben geben, und durch Seine Liebe im Herzen können wir Seine Gebote halten. Er ist es, der da in uns wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen nach Seinem Wohlgefallen.

Der Psalmist sagt: "Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten?" Alles andere außer Christum, wie schön es auch erscheinen mag, ist nur Irrtum, Finsternis, Sünde und Verblendung. Nur Christus allein ist das Licht und das Leben der Welt. Er ist das Brot und Wasser des Lebens, welches nur allein der Seele Leben zu geben vermag und es auch erhalten kann. Die Worte, die Er redet, sind Geist und sind Leben.

Darum, o Seele, suche Christum allein! Wenn du Ihn hast, so hast du Leben; wenn du Ihn nicht hast, so lastet der Zorn Gottes auf dir.

M.

Der Mann, welcher noch eine Gelegenheit hatte

Gott gibt dem Menschen immer eine Gelegenheit im Leben. Seine Güte ist alle Morgen neu, und jeder Tag ist eine neue Gelegenheit Gutes zu tun und ein rechtes Leben zu führen. Nur weil die Menschen immer wieder das Gute verweigern und das Böse erwählen, werden sie zu solch entwürdigten und gefallenen Geschöpfen, wie wir es häufig sehen.

Es wird eine interessante Geschichte von einem Mann erzählt. Es wurde ihm der Name der "Gesunkenste der Gesunkenen" beigelegt. Seine Mutter war dem Trunk ergeben und sein Vater war tot. Als er noch ein Kind war, nahm seine Mutter ihn gewöhnlich mit in die Schänke. Damit er sich ruhig

verhielt, tauchte sie ihren Finger in Branntwein und benetzte damit seine Lippen, so dass er schon einen Appetit für starke Getränke hatte, ehe er gehen konnte. Als er noch ein kleiner Knabe war, taumelte er betrunken auf den Straßen Londons umher. Außer einem Trunkenbold war er auch ein Dieb, - einer jener schmutzigen Geschöpfe, welche in den Straßen der großen Stadt mit nackten Füßen, zerlumpten Kleidern und mit von Regen durchnässten Haaren einherschleichen. Später trat er als Soldat in die englische Armee ein, wo er die Militärgesetze übertrat und zur Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Als er dieselbe verbüßt hatte, wurde er mit Schande aus der Armee entlassen, und bald fiel er in die tiefsten Tiefen der Gottlosigkeit und Sünde.

Endlich, als er seine Lasten nicht länger tragen konnte, kam er in eine Halle, wo christliche Versammlungen abgehalten wurden, und lauschte den geistlichen Gesängen. Er hörte die Zeugnisse und den Redner, welcher auf der Plattform stand und alle verlorenen Männer und Frauen ersuchte, zu Jesu zu kommen. Eines Abends, inmitten einer großen Menge von Gefallenen wie er selbst, stand er auf und schritt zur Bußbank. Indem er auf seine Knie fiel, vergrub er sein Gesicht in seinen Händen und sagte: "Gott, sei mir Sünder gnädig!" und schnell wie der Blitz trat die Herzensänderung bei ihm ein. Wenn ihn die Leute über seine Bekehrung fragten, so erwiderte er stets: "Gott gab mir noch eine Gelegenheit."

Wenn Jesus einen Menschen wie diesen erretten konnte, so kann Er auch dich retten. "Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist." Er hat Sein Blut zur Erlösung für alle gegeben, und alle können Befreiung von ihren Sünden erlangen, wenn sie mit bußfertigen Herzen zu Ihm kommen. Hört, was Er sagt: "So kommt denn, und lasst uns miteinander rechten, spricht der Herr. Wenn eure Sünde gleich blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist wie Scharlach, soll sie doch wie Wolle werden." Siehe Jes. 1,16-20.

Einige Dinge, die du nicht tun sollst

Vergesse nicht zu beten.
Vergeude keinen Augenblick durch Müßiggang.
Führe keine gemeinen Redensarten und gebrauche keine Beiworte.
Baue keine Luftschlösser.
Denke nichts Übles von und rede nichts Übles über jemand.
Zeige keinen Mangel an Höflichkeit allen Menschen gegenüber.
Sei nicht grob in deinen Manieren.
Halte nicht von dir selbst, dass du etwas mehr seist, denn du bist.
Versuche es nicht, anderen glauben zu machen, du seist besser, denn du bist.
Erzähle die Fehler deines Freundes keinem anderen.
Trage nichts, was die Bibel verdammt.
Kleide dich nicht unordentlich.
Arbeite nicht zu viel.
Arbeite nicht zu wenig.
Sprich nicht zu viel.
Iss nicht zu viel.
Schlafe nicht zu viel.
Versäume nicht die Versammlungen.
Vernachlässige nicht, so viel du kannst für Christi Sache zu geben.
Vernachlässige nicht deine Bibel zu lesen.
Tue keinem anderen, wie du nicht willst, dass er dir tue.
Vergesse nicht, dich in Selbstverleugnung zu üben.
Vergiss nicht, für eine gute Sache zu eifern.
Vernachlässige nicht, deinen Bruder zu ermahnen.
Suche keinen Ruhm bei den Menschen.
Tue nichts durch Zank oder eitle Ehre.
Fürchte dich nicht vor dem Teufel.
Denke nicht, du hast härtere Prüfungen als andere.
Versäume nicht, anderer Lasten zu tragen.
Du sollst nicht zürnen und murren.
Lege kein Zeugnis von dir ab über etwas, das du nicht besitzt.
Lass deine Gedanken nicht müßig umherwandern.

Vernachlässige nicht, Sanftmut und Güte gegen alle Menschen zu üben.

Lass dich mit der Sünde nicht im geringsten Grade ein.

Versäume nicht dein Heil.

Höre nicht auf, Gutes zu tun, denn wisse, dass du zu seiner Zeit ernten sollst, - wenn du nicht müde wirst.

Aus dem Buch: Weide für Lämmer



Mit Gott wandeln

Fortsetzung

Abraham brach mit seinem einzigen Sohn Isaak, den er liebte, auf, um in das Land Moriija zu gehen und ihn dort auf einem Berg als Brandopfer zu opfern. Die Reise dauerte drei Tage. Während sie den Weg wanderten, sagte der glückliche, unschuldige Knabe zu Abraham: "Mein Vater, siehe hier ist Feuer und Holz, doch wo ist das Schaf zum Brandopfer?" Der Vater antwortete: "Mein Sohn, Gott wird sich ersehen ein Schaf zum Brandopfer." Der Knabe ging glücklich seines Weges weiter, ohne zu denken, dass er das Schaf zum Opfer war. Hätte der Vater seinem Sohn erzählt, dass er (Isaak) geschlachtet und auf dem Altar verbrannt werden sollte, so würde er in Furcht den Glanz des Messers gesehen und das Knistern des Feuers gehört und nicht des Engels rettende Hand erblickt haben.

Nach jedem Kreuz eine Krone; nach jedem Schatten ein Sonnenschein; unter der Stromschnelle befinden sich die stillen Wasser. Wenn du das Kreuz in der Ferne sehen würdest, möchtest du erschrecken und folglich niemals die Krone tragen; wenn du den dunklen Schatten sähest, würdest du dich nie des Sonnenscheines erfreuen; wenn du die tobenden Wellen brausen hörtest, würdest du nie dein kleines Schiff auf stille Wasser hinaussteuern. Nicht eher, als bis das Kreuz erreicht ist, wird Gott Gnade geben, es zu tragen. Lege deine Hand in Gottes Hand und vertraue Ihm auf jedem Schritt des Weges.

"Sorge nicht um Zukunftszeiten,

Steh nicht still und schau dich um.

Folge Ihm, Er wird dich leiten,

Traue Ihm, Er weiß warum!"

Fürchte dich niemals! Er wird bei dir sein im finstersten Schatten. Er wird bei dir sein, wenn auch die Wogen auf dem Lebensmeer an dein kleines Schiff schlagen. Horche, und zu Seiner Zeit wirst du Ihn sagen hören: "Friede! Sei still!"

Ein gottergebener Bruder in weiter Ferne schrieb mir einiges von seiner Erfahrung, welche wert ist, hier erwähnt zu werden. - "Vor neun Jahren brachte mich Gott aus der Finsternis auf diesen herrlichen Weg. Er gab mir einen festen Entschluss, Ihm zu folgen, wohin Er mich leiten würde. Zu jener Zeit wusste ich nicht, was es kosten würde; jedoch erkannte ich, dass es sicher sei, meine Hand in die Seine zu legen und mit Ihm den Lebensweg zu wandeln. Ich fühlte mich gewiss, dass, solange ich Ihm vertrauen und folgen würde, Er mit mir handeln würde, wie Er mir verheißen hatte. Gott sagte, um mit Ihm zu wandeln, müsste ich meine Medizin beiseite lassen. Dies tat ich, worauf Er Seine Hand mit heilender Kraft ausstreckte und mich augenblicklich heilte. Bis heute habe ich kein Anzeichen jener Krankheit mehr verspürt.

Meine Angehörigen widersetzten sich mir sehr und versuchten in jeder Weise, mich von dem Weg abzubringen, den der Herr mich führte. Nach etlicher Zeit, nachdem ich den schmalen Weg mit Jesus erwählt hatte, befand es Gott in Seiner liebenden Vorsehung für gut, zwei meiner Kinder in einer Woche zu sich zu nehmen. Weil ich Gott vertraute, wurde ich aufs bitterste verfolgt und bedroht. Meine Angehörigen versuchten mich zu überreden, dass Gott nicht mit mir wäre. Gleich jenen leidigen Tröstern Hiobs sagten sie, dass Gott wider mich sei. Ich sagte ihnen, und wenn Er mir alle Kinder, mein liebes Weib und alles, was ich besäße, nehmen würde, so würde ich Ihm dennoch vertrauen. Gott ersah es für angebracht, mich dieser Prüfung auszusetzen, um zu sehen, ob ich meine Rechtschaffenheit bewahren würde. Er nahm meine rosigen Kinder eins nach dem anderen, bis alle sechs im Himmel blühten. Dann rief Er auch meine Frau zu sich. Sie, die während aller Prüfungen und Anfechtungen mein Trost gewesen war, wurde abge-

rufen, um sich im Jenseits mit den Seligen zu erfreuen, und ich wurde in Trauer allein zurückgelassen.

Die Meinigen spotteten über meine Religion. „Wie“, fragten sie, „kannst du erwarten, dass wir an Gott glauben? Willst du, dass Er unsere Familien ebenso weggraffen soll wie deine?“ Dies war die schwerste Prüfung von allen, da es mein größter Wunsch war, dass sie meinem Gott dienen möchten. Satan versuchte mich bitterlich. Er versuchte, mich so einsam fühlen zu lassen, dass sich keiner um mich kümmere und dass Gott mich verlassen hätte. Ich war ein armer Verstoßener; meine ganze Familie war hinweg, und meine Freunde waren alle gegen mich. Satan versuchte mir einzuflüstern, dass ich nie mehr lächeln würde. Es schien, als gäbe es für mich keine Freude noch Sonnenschein mehr in dieser Welt. Das Licht war verlöscht und ich saß im Dunkel. Aber trotzdem sagte ich: „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt!“ Ich hielt fest an meiner Rechtschaffenheit, und durch Gottes Gnade sündigte ich nicht. Bald fing das Licht eines glücklicheren Tages an zu dämmern. Einige meiner Angehörigen wurden der gesegneten Evangeliumswahrheit günstig zugetan. Einer meiner Brüder übergab sich Gott und wurde gerettet. Er verkündigt jetzt das Evangelium, welches er einst bekämpfte. Dann folgte meine liebe, alte Mutter. Ihre Erlösung bedeutete für meine Seele das völlige Aufgehen der Sonne. Dann kam ein anderer Bruder und später noch ein dritter. Alle diese befinden sich jetzt in dem gesegneten Licht Gottes, und ich bin glücklich. Ich trank das Bittere, und jetzt genieße ich das Süße, und es schmeckt desto süßer wegen des Bitteren. Ich wandelte mit Gott durch den Schatten, und jetzt hat Er mich in das herrliche Licht geführt. Gelobt sei Sein Name!“ Gott hat diesem Bruder auch ein liebes Weib mit sanftem Charakter gegeben, und segnet sie mit einem glücklichen, sonnigen Heim. Gottes Weg zu wählen ist immer das Beste, weil er am besten endet.

Aus dem Buch: Das verborgene Leben



Vorbereitungen zur Pflicht

„Pflicht“ ist eins der strengsten Wörter in unserer Sprache. Als wir noch Kinder waren, bedeutete das Wort „Pflicht“ noch ein wenig mehr denn Gehorsam gegen Vater und Mutter und Lehrer, und etliche von uns gaben sich der angenehmen Einbildung hin, dass wir in etlichen Jahren alt genug sein würden, von dieser Beschränkung befreit zu werden, aber zu unserer Überraschung wurden wir nicht befreit. Schon vorher, ehe die Herrschaft der Eltern aufgehoben wurde, fanden wir, dass wir Knechte eines höheren Meisters sind, der es noch genauer nimmt. Mit der Rute in der Hand verlangt das Gewissen unseren Gehorsam gegen jegliche bekannte Pflicht, und wenn wir es verfehlen, unseren Teil auszuführen, so werden wir durch das Gewissen in ernster Weise gestraft. Wir haben es vielleicht fertig gebracht, der Mutter zu entlaufen, aber wir können nicht dem Gewissen entlaufen.

Die Pflicht muss erfüllt werden, ungeachtet wie unangenehm dieselbe sein mag. Entschuldigungen werden nicht anerkannt. Solange wir leben, werden wir unter dieser strengen Zucht stehen. Wir hören beständig den Ruf der Pflicht. Es ist unsere Stellung der Pflicht und dem Gehorsam gegenüber, welche unsere ewige Bestimmung entscheiden wird. Beim ersten Gedanken mag es grausam erscheinen, dass wir unter einer solchen strengen Knechtschaft leiden sollten, aber nach gebührender Betrachtung werden wir finden, dass unser Gehorsam einem guten Gewissen gegenüber die einzige Quelle wahrer Glückseligkeit ist. Was ist es, das Zorn zwischen Eltern und Kindern hervorruft? Ist es nicht der Akt des Ungehorsams? Und nur der Ungehorsam kann uns von unserem himmlischen Vater scheiden. Solange wir Ihm gehorsam sind, sind wir mit Ihm im Frieden, und unser Herz ist frei von Verdammnis. In dem Augenblick, wo wir sündigen und unsere Pflicht versäumen, werden wir von Seiner Heiligkeit getrennt, und Sein Missfallen wird unser Herz in Unruhe versetzen.

Der Gehorsam gegen eine jegliche bekannte Pflicht erhält unseren Frieden

mit Gott. Ferner wird es notwendig sein, dass wir Gehorsam üben, nicht nur, wenn wir Kinder sind, sondern auch in unserem ganzen Leben. Je eher wir Gehorsam lernen, desto besser für uns, und desto glücklicher wird unser Leben sein. Denkt nur nicht, ihr lieben jungen Leser, dass der Gehorsam gegen die Eltern ein unbeachtenswerter Rat sei, dass die Herrschaft der Eltern nur für etliche Jahre ertragen und bei der ersten, sich anbietenden Gelegenheit abgeschüttelt werden sollte. Nein! Nein! Nur die wahre Zucht und Gehorsam bereitet dich für das Leben vor. Du musst noch lange nach deiner Kindheit Gehorsam üben. Deshalb ist die Gewohnheit des Gehorsams und der Untertänigkeit eine der besten Gewohnheiten, welche ein Mensch entwickeln kann. Dieses wird ihn vor vielen harten Stößen und Unannehmlichkeiten bewahren, und es wird das Leben viel angenehmer machen. Wisse auch, dass, wenn du nicht Gehorsam zu Hause lernst, so wirst du es später unter weniger günstigen Umständen lernen müssen. Gehorsam und Untertänigkeit in der Jugend ist die beste Vorbereitung für den Ruf des Gewissens und der Pflicht. Diejenigen, welche zu Hause ungehorsam sind und die Absicht haben, später in ihrem Leben dem Gewissen und der Pflicht gehorsam zu sein, werden finden, dass der frühe Ungehorsam eine Neigung und Veranlagung in ihnen entwickelt hat, welche viel Züchtigung erleiden muss, ehe dieselbe in vollkommene Untertänigkeit gebracht werden kann. In der Jugend ist die Zeit, wo man eine friedliche Untertänigkeit, liebenswürdige und gehorsame Veranlagung entwickeln kann.

F. W. H.



Sehet, welch ein Mensch

Von Mary S. A. Anderson

Seht das kleine Jesuskind, den Sohn Gottes in der Krippe liegen! Ganze Scharen von Engeln kommen vom Himmel hernieder, und die süßeste Musik, welche je in den Ohren der Sterblichen erklang, schallt vom Himmel hernieder. Die himmlischen Heerscharen singen: „Ehre sei Gott in der

Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!"

Seht, wie Er zum Jordan kommt, um sich von Johannes taufen zu lassen, und während dies geschieht, siehe, da öffnet sich der Himmel, und der Heilige Geist kommt in der Gestalt einer Taube hernieder und lässt sich auf Ihn herab. Horch, wie Johannes der Täufer in Worte ausbricht, welche von Strand zu Strand, von Meer zu Meer widerhallen: "Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!"

Seht Ihn, wie Er an den Ufern des Galiläischen Meeres und in Palästina umherwandelt und allerlei Krankheiten heilt, die Toten auferweckt, die Unterdrückten befreit, ein Freund der Verlassenen ist, den Sündern vergibt und stets Gutes tut! Siehe diesen mitleidvollen Freund!

Seht Ihn im Garten Gethsemane, wie Er Sich in solcher Seelenqual befindet, dass der Schweiß wie Blutstropfen von Seiner Stirn herunterfließt! Er trägt die Sünden der ganzen Welt; Sein mitleidiges Herz ist unter der großen Last zusammengebrochen. Seht, wie Er in die Hände der Sünder verraten wird durch einen, der vorgibt, Sein Jünger zu sein!

Seht Ihn vor dem römischen Stadthalter, ein verlassener Gefangener vor den Gerichtsschranken, angeklagt von Seinen eigenen Landsleuten und beschuldigt, dass Er Sich selbst einen König nannte. Dort steht Er, bekleidet mit einem Purpurmantel, auf Seinem Haupt eine Dornenkrone, welche in Sein Fleisch eindringt bis das Blut über Seine Stirn fließt. Er wird gehasst, verachtet, verspottet und man speit Ihn ins Angesicht.

Pilatus fragt Ihn in Bezug auf die Anklagen, welche gegen Ihn gebracht wurden, aber Er antwortet kein Wort. Warum? Ist Er sprachlos oder schuldig? Warum beantwortet Er nicht die vielen Fragen? Kann Er nicht Seinen eigenen Fall verteidigen, oder ist niemand, der für Ihn eintritt? Die Volksmenge drängt sich um Ihn herum und schreit voll Zorns: "Kreuzige, kreuzige Ihn!" Der Stadthalter kann sie kaum von Gewalttaten zurückhalten. Doch inmitten des Aufruhrs leuchtet

Sein Antlitz in überirdischem Glanz. Ein Friede, der höher ist denn alle Vernunft, wohnt in Seinem Herzen. Indem Pilatus Ihn fragt: "Bist du ein König?", antwortet Er: "Ich bin ein König."

Seht, wie Er hinausgeführt wird und Sein eigenes Kreuz trägt! Wiewohl Er unter der schweren Last zusammenbricht, findet Er doch immer noch Zeit, diejenigen zu trösten, welche über Ihn weinen.

Seht den Unschuldigen für die Schuldigen leiden. Höre, wie Er im Todeskampf schreit: "Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun." O, welch eine wunderbare Liebe! Wird der gerechte, himmlische Vater nicht eingreifen? Horch! Was bedeutet dies furchtbare Getöse? Warum bricht die schreckliche Finsternis herein? Sieh, die Erde erbebt, die Felsen zerreißen, und die Sonne verbirgt ihr Angesicht, indem sie sich weigert, die furchtbare Tragödie anzuschauen.

Seht Ihn, wie Sein furchtbares Leiden zu Ende geht, als Er ausruft: "Es ist vollbracht!" und Er neigt Sein Haupt und stirbt. Dann wird Er in ein Felsengrab gelegt.

Aber ist dies das Letzte dieses heimatlosen Fremden? O nein! Höre die Botschaft der Engel an die Frauen: "Er ist auferstanden, Er ist nicht hier!" Seht, Er lebt für alle Ewigkeit!

Jesus ist denen, welche Ihm im Geist und der Wahrheit dienen und anbeten, nicht entschwunden. Sie haben ihre geistlichen Augen auf Ihn gerichtet; denn der Heiland ist ihr Vorbild, ihr Beschützer und ihr Bewahrer. Sie sehen stets auf Ihn.

Fanatismus

Von J. D. Ferrill

Ein Fanatiker ist ein Mensch, der in übertriebenem Maß eifrig oder überspannt ist, besonders in religiösen Dingen. Da ich schon oft Augenzeuge davon gewesen bin, wie die Sache Christi durch fanatische Menschen geschädigt und gehindert worden ist, fühle ich mich gedrungen, einen kurzen Aufsatz über Fanatismus zu schreiben.

Es ist ein herrlicher, erhabener Gedanke, dass Gott Sein Volk von sektie-

rischen Verwirrungen und von der Welt und ihrer Gleichstellung befreit hat, aber es ist Gefahr vorhanden, dass man extrem und überspannt wird in Bezug auf die biblischen Lehren gegen Babylon oder das Sektentum. In Wirklichkeit können Leute erlöst und geheilt und doch fanatisch sein. Ein Fanatiker, der biblischen Begriffsbestimmung gemäß, ist ein Mensch, der mehr Eifer für Gott denn Erkenntnis hat - ein Mensch, "der allzu gerecht ist." Pred. 7,16.

Leute, welche fanatisch sind, sind in der Regel fest in ihrem Entschluss, für Gott und Seine Sache zu wirken, aber ihr Eifer ist unweise. Etliche werden, wenn sie die volle Wahrheit des Evangeliums annehmen, so eifrig, dass sie gegen solche, die dem wahren biblischen Weg widersprechen, ein Gefühl der Entfremdung an den Tag legen. Solche Entfremdung macht natürlich die Weltmenschen zu noch schlimmeren Widersachern, denn sie von jeher waren. Und wenn wir von den Handlungen solcher fanatischen Personen (ohne Unterschied) urteilen, so haben sie ein Recht, so zu denken. Es ist kein Wunder, dass die Menschen solchen Leuten den Rücken kehren und nichts mit ihnen zu tun haben wollen.

Habt ihr schon jemals solche Ausdrücke wie die folgenden gehört: "Die Leute in meiner Nachbarschaft sind so gegen die Wahrheit verhärtet!" Mag es nicht der Fall sein, dass diese sogenannten verhärteten Sünder das Licht nicht verwarfen, sondern sich nur gegen den Fanatismus aufgelehnt haben? Vielleicht wurden die Leute nicht in der Weise behandelt, dass sie Licht und Erkenntnis erlangen konnten. Etliche Menschen denken, dass schon darum, weil sie mit Leuten über geistliche Dinge gesprochen haben, diese die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, aber das, ist ein Irrtum. Du kannst den Leuten in einer einfachen und deutlichen Weise sagen, dass es nur eine Gemeinde gibt, und ihnen biblische Beweise für deine Behauptungen bringen, aber wenn du deine Erklärungen mit Fanatismus vermengst, so werden sie wahrscheinlich mit Widerwillen und Ekel erfüllt, anstatt dass sie

Evangeliums - Posaune

Die deutsche Ausgabe der Gospel Trumpet, einer wöchentlich erscheinenden Heiligungs- Zeitschrift.

Das Blatt tritt aufs Entschiedenste für die ganze Wahrheit des Evangeliums ein. Es wird im Namen des Herrn Jesu ausgesandt, um das volle Heil der Seele und die göttliche Heilung des Leibes zu verkündigen und tritt ein für den Glauben, "der einmal den Heiligen übergeben ist."

E. E. Byrum. Redakteur
A. L. Byers. Leitender Redakteur

Beitragende Redakteure

H. M. Riggle. R. F. D. 5, New Betlehem, Pa.
Chas E. Orr. Anderson, Ind.
J. W. Byers. 719 54 th St., Oakland, Cal.
J. C. Blaney. Iron Hill, Quebec, Can.
J. E. Forrest. Quadrate, La.
R. L. Berry. Grove, Mo.

Nachgedruckt von:

Gemeinde Gottes, Cellerstr. 53, 38518 Gifhorn
Tel. 05371-937440

Unter der Rubrik "In eigener Sache" veröffentlichen wir Artikel anderer Jahrgänge der Evangeliums-Posaune, Artikel aus Büchern, etc.

Licht und Erkenntnis erlangen, und auf diese Weise werden sie noch weiter in die Sünde gehen.

Fanatismus in göttlicher Heilung

Etliche, welche göttliche Heilung lehren, sind so überspannt, gehen so weit und haben solche fanatischen Ansichten, dass sie die Leute noch weiter von der Wahrheit treiben. Dank sei Gott für Seinen Sohn, der uns von allen Sünden erretten und alle unsere Krankheiten heilen kann! Aber wir müssen in der Belehrung der Leute Weisheit gebrauchen. Etliche behaupten in höchst rücksichtslosen Ausdrücken, dass alle Ärzte und Arzneien direkt vom Teufel sind, und dass, wenn die Leute sich bekehren, so werden sie von allem diesem ablassen und dem Herrn vertrauen. Solche Behauptungen sind nicht nur unnötig, sondern auch vernunftwidrig. Um göttliche Heilung in erfolgreicher Weise zu lehren, sollten wir anerkennen, dass die Ärzte in ihrer Stellung ganz in der Ordnung sind, und dass die meisten von ihnen für die leidende Menschheit alles tun, was in ihren Kräften steht. Die Ansicht, dass die Ärzte die Menschen vergiften und ermorden, ist ein Irrtum. Wiewohl viele Leute durch den Gebrauch von Arznei den Tod finden, so ist es in der Regel doch nicht des Arz-

tes Absicht, sondern nur seine Unwissenheit. Er tut das Beste, was er zu tun weiß. Etliche tadeln die Ärzte, dass sie die Arznei mit Wasser verdünnen, aber dieses ist in Wirklichkeit viel besser für die Leute.

Wir müssen die göttliche Heilung als das Mittel lehren, worin Gott Vorkehrungen für die Heilung derjenigen getroffen hat, welche zu Ihm kommen; aber wir dürfen nicht die armen Seelen tadeln, welche keinen Glauben an Gott betreffs Heilung haben, und sich nur auf Ärzte zu verlassen wissen. Sie müssen in Liebe und Freundlichkeit belehrt werden, dass es einen besseren Arzt - den Herrn - gibt.

Es gibt aber Leute, welche zum Fanatismus übergehen, weil sie in dem, was sie "dem Herrn vertrauen" nennen, zu überspannt werden. Etliche werden so fanatisch, dass sie nicht ihren Kopf fühlen, wenn sie Fieber haben oder Schmerzen bei entzündete Gliedmaßen haben. Etliche gehen so weit, dass sie andere verdammen, wenn sie Salzwasser für wunde Augen oder etwas gegen Zahnschmerzen gebrauchen. Die Heiligen vertrauen dem Herrn für die Heilung ihrer Leiden und Krankheiten, aber Leute in einer solchen Zwangsjacke und unter einer solchen Herrschaft des Fanatismusses haben große Schwierigkeiten, Erklärungen über den "Wein des Timotheus" und "Hiskias Feigen" zu geben.

Fanatismus in der Kleidung

Das Wort Gottes lehrt uns, dass wir uns nicht der Welt gleichstellen sollen, aber diese Schriftstelle ist ganz aus seiner Bedeutung gedrängt worden. Die wahre Bedeutung dieser Schriftstelle ist diese, dass die Kinder Gottes mit der Mode der Welt nicht gleichen Schritt halten sollen. Es ist Gottes Wille, dass Seine Heiligen sich einfach, nett und sauber kleiden sollen. Wir sollen Kleider tragen, welche unserer Person und unserem christlichen Bekenntnis anstehen, ob das Kleidungsstück in oder außer der Mode ist. Der Mensch, der versucht, gleichen Schritt mit der Mode zu halten, ist mit Sicherheit in großer Gefahr und kann in seiner nicht Seele gedeihen. Es ist im Widerspruch mit der Bibel, unnötige Sachen, wie

Perlen aus vielen Wassern

Tue Buße und glaube an das Evangelium, oder deine Seele wird verloren gehen.

➤ <

Was willst du tun? Willst du dich von deinen Sünden wenden, Buße tun und dich zu Gott bekehren, um auf ewig glücklich zu sein, oder willst du dich an deinen Sünden festklammern und ewig verloren gehen?

➤ <

Verachte nicht das große Opfer, welches für deine Sünden durch das Blut und Leben des Sohnes Gottes gebracht worden ist. Er will dir das Heil aus lauter Liebe durch den Verdienst Christi schenken, wenn du dich nur demütigst und es annehmen willst. Wie willst du bestehen, so du eine solch große Seligkeit nicht achtest?

➤ <

Wenn du die Gedanken herumwandern lässt, so wird es dich selbst schwächen.

➤ <

Umherwandernde Gedanken zeigen, dass das Gemüt nicht völlig auf Gott gerichtet und das Herz noch nicht in Gott gegründet ist, dass Gott noch nicht dein bestes Gut ist.

➤ <

Die Menschen werden zur Hölle gehen, welche die Sünde mit ihrer eigenen Kraft bekämpfen wollen. Man muss in Verbindung mit der Gnade und Kraft Gottes stehen.

➤ <

Der Sünder ist unter die Sünde verkauft. Röm. 7. Das Gute, das er tun will, tut er nicht, aber das Böse, das er hasst, tut er. Ein Gefangener kann sich nicht selbst befreien. Der Gefängniswärter muss die Tür aufschließen und ihn gehen lassen, wenn er die Freiheit erlangen soll. Ein Sünder kann sich nicht selbst befreien. Es muss ein Stärkerer kommen und dem Starken den Raub nehmen.

➤ <

Dieser Stärkere ist Christus, der für die Sünder gestorben ist und alle Macht hat im Himmel und auf Erden. Er kann dem Starken, dem Teufel, den Raub nehmen. Er kann alle Sündenfesseln brechen.

➤ <

Fortsetzung:

Gold, Federn, kostbare Gewänder, usw., zu tragen. Es wird jedoch in dem Neuen Testament keine genaue Vorschrift gegeben, wie wir uns kleiden sollen. Die Hauptsache ist, eine gute Heilserfahrung zu bewahren, und du

wirst nur wenig Schwierigkeiten haben, dich der Weltmode zu enthalten.

Etliche Christenbekenner leben jedoch so nahe der Welt, dass sie beständig einen Mangel an Geistlichkeit verspüren. Sie fragen sich, was die Ursache davon ist. Was ich mit dem Ausdruck "so nahe der Welt leben" meine, ist, dass sie in ihrer Kleidung der Welt so ähnlich sind, dass sie sich in großer Gefahr befinden, mit dem Strom dahinzutreiben.

Lasst uns auf der Hut sein, dass wir uns nicht mit weltlichen Dingen beflecken; doch dürfen wir nicht fanatisch werden. Was wir also nötig haben, ist Weisheit von Gott. Er wird uns recht führen. Lasst uns in der Mitte des Weges bleiben!

Für den Familienkreis

Ein ergreifender Brief von einer liebevollen Frau an ihren Ehemann

Dieser Brief, mit Tränen benetzt, wurde von einem Ehemann, nachdem seine Frau aus dem Leben geschieden war, gefunden. Er wurde geschrieben, bevor sich der Mann bewusst war, dass der Tod seine eisigen Finger nach seiner lieben Frau ausstreckte. Sie hatte diesen Brief in ein Buch gelegt, welches er gerne las.

„Wenn dieser Brief eines Tages dein Auge erreicht, mein lieber G., während du die Erinnerungsgegenstände der Vergangenheit durchsuchst, dann werde ich schon für immer in die Ewigkeit gegangen sein, und der kalte, weiße Grabstein wird seine einsame Wacht über die Lippen halten, welche du oft küsstest, und der grüne Rasen wird für immer den Staub derjenigen vor deinen Augen verbergen, welche sich so oft an dein warmes Herz schmiegte.

Schon viele lange und schlaflose Nächte, wenn deine Gedanken ruhten, habe ich mit dem Bewusstsein des herannahenden Todes gekämpft, bis es zuletzt Besitz von meinem Gemüt ergriffen hat. Wenn es dir und anderen jetzt auch nur als eine nervöse Vorstel-

lung eines aufgeregten Mädchens erscheinen mag, so ist es doch, lieber G., eine Tatsache. Ich habe viele mühsame Stunden zugebracht, um mich dem unerbittlichen Geschick zu fügen, dich, den ich so liebe, und diese Welt zu verlassen. Es ist wirklich schwer, allein so still zu kämpfen, mit der sicheren Überzeugung, dich für immer verlassen zu müssen und allein in das Tal der Todesschatten hinunterzugehen. Aber ich weiß, an wen ich glaube, und indem ich mich auf Seinen Arm stütze, fürchte ich kein Übel.

Tadle mich nicht, dass ich dieses alles vor dir verheimlicht habe. Wie könnte ich dich einem solchen Leid, wie ich es beim Scheiden empfinde, unterwerfen, so doch die Zeit es dir bald selbst bekunden wird. Ich hätte mir wünschen mögen zu leben, wenn auch nur, um an deiner Seite stehen zu können, wenn die Zeit deines Abscheidens herannaht, um dich zu pflegen, um dein Haupt an meine Brust zu betten, den kalten Todesschweiß von deiner Stirn zu trocknen und deinen scheidenden Geist in die Hände seines Schöpfers zu befehlen, begleitet von den heiligsten Gebeten deiner Frau.

Aber es hat nicht sein sollen, und ich füge mich. Du hast jetzt das Vorrrecht, lange, trübe Nächte zu durchwachen und Augenzeuge zu sein, wie mein Geist seinen Abschied nimmt, und mein sinkendes Haupt von deiner Brust an den Busen meines Heilandes zulegen. Du sollst meine letzten Gedanken teilen, der letzte leise Händedruck und der letzte Kuss soll dir gehören. Und sogar, wenn mein Fleisch und mein Herz ihre Dienste versagen, so soll mein Auge auf dir ruhen, bis es im Tode gebrochen ist und unser Geist Abschied voneinander nimmt, bis wir uns einst in der Herrlichkeit wiedersehen, wo man kein Scheiden mehr kennt.

Sehr gut kenne ich den Ort, wo du mich hinlegen wirst. Oft habe ich an dem Platz gestanden und den herrlichen Sonnenuntergang beobachtet, wie die letzten Strahlen zitternd durch die Blätter fielen und die vielen Gräber um uns her mit goldigen Streifen verzieren. Ein jeder von uns hat vielleicht den Gedanken gehegt, dass einer von

uns zuerst an diesen Ort kommen würde, und wer es auch immer sein möchte, so würde dein Name auf dem Grabstein zu lesen sein. Wir liebten den Ort, und ich weiß, dass Du ihn nicht weniger lieben wirst, wenn Du dasselbe ruhige Sonnenlicht und die sanften Winde in dem Gras spielen siehst, welches das Grab deiner Maria deckt. Ich weiß, dass du oft allein hingehen wirst, wenn ich dort ruhe, und mein Geist wird dann bei dir sein und durch die rauschenden Zweige flüstern: „Ich bin nicht verloren, sondern dir vorangegangen.“

Ein glückliches Heim

Ich habe noch denjenigen einen Rat zu erteilen, die ein glückliches Heim haben wollen. Dieser lautet: „Lasst die Liebe darin herrschen.“ Wenn deine Handlungsweise und dein Betragen im Familienkreis zu einer formellen Gewohnheit wird, wenn deine Liebeserweisungen nur aus einer kalten Berechnung und dem Gefühl deiner Stellung, welche du einnimmst, entspringen, so ist das Glück am häuslichen Herd erloschen. Wenn die Stellung des Ehemannes als Haupt des Familienkreises durch eine laute Stimme, durch befehlerisches Wesen, durch die Kraft des Armes und das Feuer des Temperaments aufrecht erhalten wird, so ist das Reich des häuslichen Glückes zur Tyrannenherrschaft geworden, woran weder Gott noch Menschen Wohlgefallen haben, noch dieses Verhalten billigen werden. O, ihr Lieben, ihr habt euch bei der Trauung das Versprechen gegeben, einander zu lieben. Wie wagt ihr es, Meineid zu begehen? Lasst keinen Schatten des Argwohns oder des Verdachts über eure Liebe und Neigungen kommen! Es ist leichter, die Blume zu töten, als sie wieder lebendig zu machen. Die giftigen Dünste der Hölle, welche dieses Licht verlöschen, lassen euch für immer in der Finsternis leben.

Talmage

So sehet nun zu, wie ihr vorsichtig wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen.

Epheser 5,15

Göttliche Heilung des Leibes

Warum bin ich nicht geheilt?

Von J. R. Beaver

Etwa folgende Gedanken haben das Gemüt desjenigen beschäftigt, der Gott für die Heilung seines eigenen Körpers gesucht hatte, aber doch noch nicht imstande war, die Heilung zu erlangen: Ich weiß, dass ich eine Heilerfahrung besitze, denn Gott hat mir das unbestreitbare Zeugnis gegeben, dass ich Sein Kind bin, und ich weiß ferner ohne Zweifel, dass die göttliche Heilung durch Christum verheißen ist. Da ich diese Erkenntnis besitze, habe ich Gott ernstlich für Heilung gesucht. Aber warum bin ich nicht geheilt? Ich weiß, dass Gott ein barmherziger und liebevoller Vater ist, der alles, was Er tut, zu meinem Besten dienen lässt. Aber worin besteht das Gute, dass Er mir die Heilung, welche ich so sehr bedarf, vorenthält?

Ja, es ist Tatsache, dass Gott nur das Beste, das Wohlergehen Seiner Kinder im Auge hat, und hierin liegt die Antwort auf die Frage. Wiewohl Gott barmherzig ist, so kann Er doch nichts übersehen. Das Wohlergehen Seines Volkes hängt davon ab, dass das, was unrecht und schädlich ist und woran sie festhalten, aus dem Wege geräumt wird. Darum muss Gott manchmal die Zuchtrute nehmen, damit Er Seinen Zweck erreichen kann.

Hindernisse

Verkehrte Begriffe müssen oft beichtigt werden. Mitunter herrscht die Idee, dass, weil Gott die Heilung auf die Bedingung des Glaubens hin verheißen hat, alles was notwendig ist, darin besteht, Gott anzurufen, zu glauben, dass das Werk geschehen ist, und es muss so sein. Die Betroffenen nehmen oft mehr die Stellung eines Befehlshabers denn die eines demütigen Bittstellers ein; mit anderen Worten: Wir befehlen und Gott gehorcht. Man scheint die Tatsache aus dem Auge zu verlieren, dass noch eine andere Bedingung als glauben vorhanden ist. Wie der Glaube ohne Werke tot ist, so

ist der Glaube auch ohne die Vorbedingungen der Werke tot, nämlich eine rechte Herzensstellung und richtige Beweggründe. Dies drückte Paulus in folgenden Worten aus: "Wenn ich allen Glauben hätte, also dass ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts." 1. Kor. 13,2. Diese beiden Bedingungen gehen Hand in Hand, und nur wenn man beiden nachkommt, werden die Bedingungen für Heilung völlig erfüllt. Der Glaube ist der Teil, welcher auf Gott einwirkt und sich Seine Gnade aneignet, aber der rechte Herzenszustand wirkt persönlich auf uns ein und verleiht uns jene Harmonie mit Gott, welche unseren Glauben wirksam macht.

Ein ungünstiger Herzenszustand mag der der verkehrten Motive sein. Jakobus sagt: "Ihr bittet und nehmet nicht, darum dass ihr übel bittet, nämlich dahin, dass ihrs mit euren Wollüsten verzehret." Dem Bitten mag Selbstsucht zugrunde liegen. Es mag der Fall sein, dass die Heilung einzig aus dem Grund erwünscht wird, weil sie Erleichterung und Bequemlichkeit bringt oder um der Ehre halben, welche man auf diese Weise erlangen kann. Die Bitte muss auf dem Verlangen gegründet sein, Gott zu verherrlichen.

Ferner auch wird ein Mangel an Vertrauen in Gott ein großes Hindernis sein. Wir können Leute beobachten, welche mit schweren Leiden behaftet sind, die aber in ihrem Suchen nach Heilung so viel Gleichgültigkeit an den Tag zu legen scheinen. Geschieht es darum, weil sie die Heilung nicht wünschen? Nein, durchaus nicht. Sie verlangen sehr ernstlich danach, aber ihnen fehlt das Vertrauen und die Zuversicht zu Gott, was sie zum wahren ernststen und dringenden Bitten anspornen kann. Man kann in großem Maß sehen, wieviel Vertrauen ein Mensch in Heilmittel setzt, an den Anstrengungen, welche er macht, dasselbe in Anwendung zu bringen. Schon mancher Mensch hat großen Ernst und unablässige Anstrengungen gemacht, um die Gesundheit wiederzuerlangen. Sie hatten Vertrauen zu den irdischen Hilfsquellen; wir müssen Vertrauen in Gott haben, und dasselbe auch kundgeben.

Aber von allen Vorbedingungen oder Anforderungen für einen richtigen Herzenszustand scheint die Ergebnisse in Gottes Willen die am schwersten zu erfüllende zu sein. Dies mag teilweise durch die Tatsache erklärt werden, dass es unmittelbar in der Macht unseres Willens steht, uns zu ergeben oder nicht zu ergeben. Dies ist ganz und gar unsere persönliche Wahl, während andere Herzenszustände mehr oder weniger von der Gnade Gottes abhängig sind. Es gibt Leute, welche ähnlich wie ein verzogenes Kind zu Gott kommen. Sie wollen geheilt werden, aber es soll in ihrer eigenen Art und Weise und augenblicklich geschehen. Solche müssen Ergebnisse lernen, wenn ihr Gebet erhört werden soll. Sie müssen willig sein, die Heilung in der Weise hinzunehmen, wie es Gott gefällig ist.

Es mögen noch andere Gründe vorhanden sein, warum die Heilung nicht erlangt wird, doch illustriert das Angeführte die Tatsache. Gott tut ein reines Werk: Er kann nicht Fehler übersehen und verdecken, welche unserem künftigen Fortschritt hinderlich sein würden.

Unter anderem mögt ihr vielleicht darum noch nicht geheilt worden sein, "dass euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewährt wird zu Lob, Preis und Ehre, wenn nun offenbart wird Jesus Christus." 1. Petr. 1,7. Gott will haben, dass euer Glaube geprüft und geläutert werden soll wie das Gold. In diesem Fall wird Gott das hoffnungsvolle und vertrauensvolle Herz ermutigen, trösten und unterstützen.

Was soll ich tun, wenn ich noch nicht geheilt bin?

Soll ich meine Hände falten und den Schluss ziehen, dass dies das Mittel ist, um mich vollkommen zu machen? Nein, weit davon entfernt! Du musst beten. Es ist Gottes Wille, dass du in den richtigen Herzenszustand gelangen und auch darin bleiben sollst, und dies kann nur durch das Gebet und die Gnade Gottes bewirkt werden. Es wird nur deine Leiden vermehren, wenn du mutwillig im Leiden verharrst und keine Anstrengungen machst, den Fortschritt zu machen, welchen du dem

Willen Gottes gemäß machen sollst. Jakobus Rat: "Leidet jemand, der bete" ist hier am Platz. Bete ernstlich, bete dringend, bete vertrauensvoll, bete mit einem ergebenen Herzen! Harre auf den Herrn, wie der Ton in des Töpfers Hand, und indem du dich zu Gott im Gebet nahst, harre auf Ihn, so wird Sein Geist dich für deine verkehrten Begriffe und deine Fehler züchtigen und dich in Harmonie mit Ihm selber bringen. Dein Glaube wird festen Halt an den Verheißungen Gottes fassen. Wenn du dein Teil völlig getan hast, wird Gott auch in demselben Augenblick die Antwort in Seiner eigenen Weise senden, und du wirst zufrieden sein. Warum? Weil du nicht in eine Gleichgültigkeit verfielst, sondern ohne Unterlass betetest, im Vertrauen, im Glauben und in Ergebenheit. Es lohnt sich, ein emsiger und tätiger Diener des lebendigen Gottes zu sein.

Von Pellagra (mailändische Rose) geheilt

Vor etwas über einem Jahr wurde mein Mann von Pellagra, wie es der Arzt nannte, geheilt. Er war schon eine lange Zeit krank gewesen. Die Ärzte sagten ihm, dass sie nichts mehr für ihn tun könnten. Der Gedanke, dass er mir entrissen werden sollte, betrübte mich fast zu Tode. Ich hatte die Empfindung, dass alle meine Hilfe vom Herrn kommen müsste. Also betete ich, so gut wie ich konnte und bat meine Mutter, auch für ihn zu beten. Gepriesen sei der Herr! Ich fand Hilfe! O, das Vertrauen, das jemand in das Gebet einer treuen Mutter haben kann!

Eine Tante hatte mir erzählt, dass der Herr sie oftmals geheilt hatte. So richtete ich brieflich an sie die Bitte, für meinen Mann zu beten. In ihrer Erwidmung sagte sie: "Der Herr wird ihn heilen, wenn ihr die Bibel lest, und das tut, was dieselbe sagt." Wir hatten beide die Bibel gelesen, aber sie war uns noch nie in ihrem wahren Licht erklärt worden. Auch gab diese Tante mir etliche Namen von Heiligen, an welche ich schreiben sollte. Da ich nicht wusste, dass ein Mensch hier auf Erden ein Heiliger sein konnte, so fragte ich meinen Mann, wie ich schreiben könnte.

Er sagte, dass er ebensoviel Glauben an die Gebete unserer Tante hätte, wie an die Gebete irgendeiner anderen Person, deshalb unterließ ich das Schreiben. Meine Tante hatte jedoch an die Heiligen geschrieben und zwei Brüder kamen in unser Haus. Sie fasteten und beteten. Mein Mann war so schwach, dass er nicht aufsitzen konnte. Als aber das Gebet des Glaubens emporgesandt wurde, stand er auf und wurde von der Zeit an besser. Der Herr hat ihn mehrmals von verschiedenen Leiden geheilt. Er ist jetzt in einem besseren Gesundheitszustand denn seit Jahren.

Vor etwa zwei Monaten heilte mich der gute Gott. Der Arzt konnte mir nicht helfen, aber als die Heiligen kamen und das Gebet des Glaubens emporsandten, wurde ich gesund, und ich kann wieder meine Arbeit verrichten. Ich preise den Herrn für alles, was Er an mir getan hat.

Nora Whetstone

Ich litt sehr an meinen Nieren. Meine linke Niere war so angegriffen, dass ich dieselben pochen fühlen konnte, und ich konnte nicht gehen, ohne die heftigsten Schmerzen zu empfinden. Ich ließ ein gesalbes Taschentuch kommen und als dasselbe eintraf, legte ich den elektrischen Gürtel ab, den ich zwanzig Jahre lang getragen hatte, und bat Gott, mich zu heilen. Ich wurde an jenem Abend in herrlicher Weise geheilt, und am folgenden Morgen ging ich aufs Feld zur Arbeit. Gepriesen sei Gott! Ich stehe auf den Verheißungen Gottes, denn ich weiß, dass dieselben nicht fehlschlagen werden.

J. A. Morris

Redaktionelles

Wenn Gott sagt, dass Er die Liebe ist, so meint Er auch, was Er sagt. Ja wahrlich, Gott ist die Liebe selber. Liebe ist die Essenz Seines ganzen Wesens. Was wäre die Welt ohne die Liebe Gottes?

☪

Wohl lesen die Menschen in Seinem Wort von Seiner Liebe, aber wie wenige glauben wirklich, dass Gott die

Liebe ist! Wenn sie dieses wirklich in ihrem Herzen glauben würden, so würde eine völlige Änderung in ihrem Leben eintreten.

☪

Die Liebe ist die größte Triebkraft im Leben des Menschen. Was unmöglich ist, das wird der Liebe zur Möglichkeit. Die Liebe zieht den Menschen vom Rand der Verzweiflung zurück und führt ihn zu Gott. Wahrlich, es gibt keine größere Kraft denn die Liebe! Das Wort Gottes sagt: "Die Liebe ist stark wie der Tod" und "dass auch viele Wasser nicht mögen die Liebe auslöschen."

☪

Sehet die Liebe einer Mutter, wie sie sich für ihr Kind aufopfert - ja, wie sie willig ist, ihr Leben für dasselbe hinzugeben! Aber was ist die Liebe einer Mutter im Vergleich zu der Liebe des ewigen Gottes, der die Liebe selber ist! Er sagt: "Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, dass sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergäße, so will Ich doch dein nicht vergessen." Jes. 49,15. Wohl mag es vorkommen, dass ein Weib ihres Kindleins vergisst, aber Gott wird uns nicht vergessen, so wir Ihm vertrauen.

☪

Wenn Gott aus Liebe zu uns Sein Allerbestes, Seinen einzigen Sohn in den Tod gegeben hat, wie sollte Er uns mit Ihm nicht alles schenken? (Röm. 8,32.) O, diese unergründliche, unerschöpfliche, alles Denken übersteigende Liebe Gottes! Fasse Mut, liebe Seele, komme und schmecke diese große Liebe, und dir wird ein neuer Hoffungsstern aufgehen. Diese Liebe wird dein ganzes Wesen veredeln, wird deinem Leben eine neue Richtung geben und dich zu einem Segen für deine Mitmenschen setzen.

☪

Wo keine Liebe ist, da ist in Wirklichkeit kein Leben. Lieben heißt zu leben, und leben heißt zu lieben. Der Mensch ist zum Lieben erschaffen. Wenn ihm die Liebe fehlt, so fehlt ihm das Wesentlichste von allem.

☪

Ohne Liebe ist es unmöglich Gott einen wohlgefälligen Dienst darzubringen. Der Herr sagt: "Liebet ihr Mich, so haltet Meine Gebote." Und "Seine Gebote sind nicht schwer." Warum? - Weil die Liebe die Triebkraft ist. "Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung." Der Liebe wird alles leicht. Die Liebe sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freut sich aber der Wahrheit. Die Liebe ist langmütig und freundlich; die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie blähet sich nicht. Sie ist demütig - die Liebe hört nimmer auf. 1. Kor. 13.



Die Liebe ist das Höchste in der Welt. "Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen."



O, ihr Lieben, verachtet die Liebe Gottes nicht! Tretet sie nicht in eurem Ungehorsam mit Füßen. Wer die Liebe Gottes zurückweist, der tritt sein eigenes Wohlergehen mit Füßen - der verdirbt sich selbst. O bittet Gott, euch Seine Furcht vor Augen zu stellen und euch einen wahren Vorgeschmack Seiner Liebe zu geben! Hast du erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu dir hat?

"Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm." 1. Joh. 4,16.

o
o **VERSCHIEDENES** o
o o

Es kommt öfter vor, dass jemand eine Bestellung einsendet, aber den Betrag dafür von einem anderen per Postanweisung entrichten lässt. Da also der Name auf der Postanweisung ein anderer ist als der Absender auf der Bestellung, wissen wir oftmals nicht, wofür der Betrag bestimmt ist. Um alle Schwierigkeiten und Versehen zu vermeiden, wolle der Besteller auch den dafür bestimmten Betrag unter seinem Namen senden, oder falls dieses nicht möglich ist, uns sofort in Kenntnis setzen, dass ein anderer den Betrag ent-

richtet. In diesem Fall bitten wir, uns auch genau den Namen des Geldsenders angeben zu wollen.



Nochmals möchten wir freundlichst bitten, mit den Geldsendungen stets ein Begleitschreiben zu senden, worin die Verwendung des Betrages angegeben ist.



Es wurde uns ein Gedicht zugesandt, von welchem die ersten beiden Zeilen folgendermaßen lauten:

Mein teurer Jesus, durch Dein Lieben hast mich zu Deinem Kind gemacht.

Durch die Abschrift desselben ist uns leider der Name des Einsenders abhanden gekommen. Wir möchten nun den Betreffenden freundlichst bitten, uns seinen Namen einsenden zu wollen, damit wir das Gedicht veröffentlichten können.



Da verderbliche Literatur wie Romane, Novellen, entsittlichende Lektüre, usw., in erstaunlichem Maß verbreitet wird, durch die das Gemüt vieler, besonders das der Jugend, beim Lesen vergiftet wird, sollten die Eltern zusehen, dass ihre Kinder mit gutem, gesundem Lesestoff versorgt werden.



Das deutsche Kinderblatt: "Himmlische Morgenröte oder der Jugend Wegweiser" eignet sich besonders dazu, der Jugend guten, gesunden Lesestoff zu bieten und sie mit den heilbringenden Wahrheiten der Heiligen Schrift bekanntzumachen. In diesem Kinderblatt erscheint auch eine Bibellektion für jeden Sonntag. Diese sind so recht dazu geeignet, ein Interesse in den Kleinen für die Bibel zu erwecken und sie mit derselben bekanntzumachen. Die Eltern der Kinder, welche dieses Blatt erhalten, sollten ihnen in der Betrachtung dieser Lektionen behilflich sein und sie anspornen, dieselben zu lesen.



Die "Himmlische Morgenröte" sollte in keinem Haus fehlen. Wer dieses Blatt noch nicht abonniert hat, sollte nicht länger zögern, es zu tun. Ein je-

der Vater, eine jede Mutter ist es ihren Kindern schuldig, ein Blatt mit solch reichhaltigem, biblischem Inhalt für dieselben zu bestellen.



Es diene zur Erinnerung, dass Sonntag, der 17. August als ein Tag zum Fasten und Beten festgesetzt ist. Es sollten besondere Anstrengungen an diesem Tag gemacht werden und ernste Gebete zum Thron Gottes um eine mächtige Ausgießung des Geistes Gottes sowie eine kraftvolle Erweckung an allen Enden der Erde, für die Errettung von Sündern, für die Kranken und Leidenden überall, für die Unterdrückten und Verzagten, für den Fortschritt der Gemeinde Gottes allenthalben und auch für das Werk des Herrn und die Arbeiter in Anderson, emporsteigen. Das Wohlgefallen Gottes wird darauf ruhen, und die Folgen der ernstesten Gebete werden nicht ausbleiben, sondern einen unberechenbaren Segen bewirken, denn Gott ist ein gebetserhörender Gott.



Alle, die irgendein Anliegen haben, sei es für die Erlösung ihrer Seele, für die Heilung ihres Körpers, für die Befreiung von den Unterdrückungen des Satans usw., können sich an diesem Tag mit uns im Gebet im kindlichen Glauben und Gehorsam vereinigen, damit ihnen die nötige Hilfe von Gott zuteil wird. Die Gebete, die einmütig zu Gott emporsteigen, werden sicher Erhörung finden; denn der Herr hat verheißen: "Wo zwei unter euch eins werden auf Erden, worum es ist, dass sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von Meinem Vater im Himmel." Matth. 18,19. Wenn schon zweien die Verheißung gegeben ist, dass ihre Gebete erhört werden sollen, wenn sie eins werden, wie viel mehr, wenn so viele sich im gläubigen Gebet vereinigen und dasselbe wie einen mächtigen Strom zu Gott emporsenden!



Viele haben gar keinen Begriff, welche Zustände in der Welt herrschen, wie viel Not und Elend es gibt, wie so viele in Sünden dahinschmachten, welche eine große Anzahl

von bekümmerten, betrübten und zerbrochenen Herzen, wie viele Kranke und Leidende, wie viele Verzagte, wie viele, deren Elend und Herzeleid niemand kennt, denn nur Gott allein! O, lasst uns nicht für uns selber leben, sondern Erbarmen haben mit unseren Mitmenschen, die unser eigen Fleisch und Blut sind! Gottes Wort sagt: "Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen!"



Lasst uns ernstlich wachen und beten; denn der Herr sagt: "Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach." Es herrscht eine furchtbare Gleichgültigkeit in der gegenwärtigen Zeit. Der Feind bietet alles auf, um Seelen einzuschläfern und sie ins ewige Verderben zu stürzen. Die Welt ist mit falschen Lehren erfüllt. Viele sind in fleischliche Sicherheit eingewiegt und vom Seelenfeind verführt. O, lasst uns ernstlich wachen und beten; damit nicht auch wir in die Schlingen des Teufels geraten, sondern vielmehr andere aus dem Verderben reißen. Lasst uns nüchtern sein und ernstlich beten, dass des Teufels Werke und seine falschen Lehren zunichte gemacht und Seelen errettet werden. Lasst uns alles tun, was wir können, das Reich Gottes zu fördern und die Evangeliumswahrheit zu verbreiten!



Schriftauslegung

(Man lese die Schriftstellen in der Bibel.)

Johannes 6,53

Das Fleisch und Blut Christi, welches hier erwähnt wird und welches man essen und trinken muss, um ewiges Leben zu haben, ist nicht das Brot und der Wein beim Abendmahl. Das Brot und der Wein sind hier Symbole des Leibes und Blutes Christi, um des Herrn Tod zu verkündigen, bis Er kommt (1. Kor. 11,26). Paulus gibt die Warnung, dass "welcher unwürdig von diesem Brot isset oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des Herrn." Aber das Teilnehmen am Abendmahl nimmt in sich selbst die Sünden nicht hinweg, noch macht es uns zu Christen. Die Verordnung, nämlich des Herrn Mahl

oder das Abendmahl, ist nur für diejenigen bestimmt, welche bereits Vergebung ihrer Sünden erlangt haben, und der Zweck desselben ist, uns an des Herrn Tod zu erinnern. Die Verordnung hat in sich selbst keine errettende Kraft. Die Kinder Gottes feiern das Abendmahl im Gehorsam dem göttlichen Gebot gegenüber.

Als Jesus zu Seinen Jüngern sagte: "Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes und trinken Sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch", legte Er einen besonderen Nachdruck auf die Tatsache, dass sie ohne geistliche Nahrung kein geistliches Leben haben würden. Ihre Väter hatten Manna in der Wüste gegessen, eine zeitliche Speise, welche sie jedoch nicht vor dem Tod bewahrte. Christus jedoch, indem Er Seinen Leib hinopferte, gab ihnen das "Brot vom Himmel", dass, wer von demselben isset, "der wird leben in Ewigkeit." Jesus nahm hier keinen Bezug auf das Abendmahl.

Christus lehrte einst dem Weib am Jakobsbrunnen eine gleichlautende Lektion, indem Er das Wasser im Brunnen als eine Illustration benutzte, um auf die Quelle des geistlichen Lebens hinzuweisen, während Er in Seiner Unterredung mit den Juden das "Manna" in der Wüste als Gegenstand erwählte.



Lukas 11,4

Die Klausel in dem Gebet unseres Herrn oder in dem Vaterunser: "Vergib uns unsere Sünden" rechtfertigt den Jünger Christi nicht, Sünde zu begehen. Christi Worte in Markus 11,25+26 erteilen noch weiter Licht über diesen Punkt: "Und wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wo ihr etwas wider jemand habt, auf das auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Fehler. Wenn ihr aber nicht vergeben werdet, so wird euch euer Vater, der im Himmel ist, eure Fehler nicht vergeben." Die Jünger sollten vergeben, wenn sie etwas wider jemand hatten, ebenso wie auch nur dann Gott uns unsere Sünden vergeben kann, wenn wir wider Ihn gesündigt haben. Dieser Teil in dem erwähnten Gebet lehrt nicht, dass die

Jünger sündigen oder dass sie sich nicht des Sündigens enthalten können. Viele Schriftstellen im Wort Gottes beweisen ausdrücklich, dass die, welche Seinen Fußtapfen folgen, in dessen Mund kein Falsch erfunden war, keine Sünde begehen (1. Petr. 2,21+22). "Wer aus Gott geboren ist, der tut nicht Sünde, denn Sein Same bleibt bei ihm; und kann nicht sündigen, denn er ist von Gott geboren." 1. Joh. 3,9; 5,18: "Wir wissen, dass wer von Gott geboren ist, der sündigt nicht; sondern wer von Gott geboren ist, der bewahrt sich, und der Arge wird ihn nicht antasten." Diese Schriftstellen stimmen mit den Worten in Christi Gebet überein. "Die weil Ich bei ihnen war in der Welt, erhielt Ich sie in Deinem Namen. Die Du Mir gegeben hast, die habe Ich bewahrt, und ist keiner von ihnen verloren, als das verlorene Kind, dass die Schrift erfüllet würde ... Die Welt hasste sie, denn sie sind nicht von der Welt, wie denn auch Ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, dass Du sie von der Welt nimmest, sondern dass Du sie bewahrest vor dem Übel. Sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch Ich nicht von der Welt bin." Joh. 17,12-16.

Die Bezugnahme auf die Vergebung der Sünden in des Herrn Gebet wurde augenscheinlich darum gemacht, um eine Wahrheit, welche Christus zu verschiedenen Gelegenheiten lehrte, zu betonen - nämlich, dass "wo ihr den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben." Matth. 6,15. Als der Knecht, dem in einer solch gnädigen Weise die Erlassung seiner ungeheuren Schuld zuteil wurde, sich weigerte, eine viel kleinere Schuld zu vergeben, wurde er den Peinigern überantwortet, bis er alles bezahlte (Matth. 18,23-35). Die Vergebung unserer Sünden hängt davon ab, dass wir denen vergeben, welche wider uns gesündigt haben.

Es ist durchaus nicht notwendig zu sündigen. "Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtigt uns, dass wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser

Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilandes, Jesu Christi, der Sich selbst für uns gegeben hat, auf dass Er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte Sich selbst ein Volk zum Eigentum, das fleißig wäre zu guten Werken." Tit. 2,11-14. Dieses erlösete, gereinigte, gerechte und gottselige Leben soll in dieser gegenwärtigen Welt geführt werden. "Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf dass ihr nicht sündigt. Und ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist." 1. Joh. 2,1. Sollte aber jemand gesündigt haben, so findet die Klausel: "Vergib uns unsere Sünden" auf den betreffenden Fall Anwendung.



„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“

„Großen Frieden haben, die Dein Gesetz lieben; sie werden nicht straucheln.“

Drittes Quartal

VII. Lektion Der Durchgang durch das Rote Meer Bibelvers:

Ehe sie rufen, will Ich antworten.

Jesaja 65,24

Lektionstext

2. Mose 13,17-22; 14,1-31.

Historische Einfassung und Zergliederung

Was: Das Wunder der Errettung und der Zerstörung.

Warum: Um Gottes Barmherzigkeit und Zorn zu beweisen.

Wo: Am Roten Meer.

Wann: Im März oder April 1498 vor Christo.

Wer: Mose, die Israeliten, die Ägypter und Gott.

I. Einleitung

Wegen der Verschonung der Erstgeburt ordnete der Herr an, dass alle Erstgeburt in Israel, nicht nur die der Men-

schon, sondern auch der Tiere, Ihm geweiht wurde. Diese Weihung, die Israel eine bleibende Sitte sein sollte, sollte ihnen ein beständiges Andenken an die Verschonung ihrer Erstgeburt in Ägypten sein. "Die Blüte der Ägypter wurde für die Befreiung Israels preisgegeben, und die Blüte ihrer Familien und Viehherden sollte Gott geweiht werden."

II. Die geographische Lage

Ägypten lag in der nordöstlichen Ecke Afrikas. Es war durch die Landenge von Suez, welche etwa hundert Meilen lang ist, von Asien getrennt. Um das Land vor seinen Feinden, welche hauptsächlich die Babylonier und die Araber von Asien waren, zu beschützen, hatten die Ägypter eine große Mauer quer über die Landenge vom Mittelländischen bis zum Roten Meer gebaut. Da diese Mauer stellenweise durch Türme befestigt und beständig von Wächtern besetzt war, konnten die Israeliten nicht die Hoffnung hegen, dieselbe ohne die Einwilligung Pharaos zu passieren.

Gosen war die Gegend, wo die Hebräer wohnten. Nachdem Mose und Aaron im Namen des Herrn wegen Israels Freiheit mit Pharaos in Verhandlung getreten waren, hatten die Hebräer Hoffnung auf ihre Befreiung und fingen an, Vorbereitungen für ihre Abreise zu treffen. Es wurde ihnen der Befehl gegeben, dass sie in der Passahnacht Schuhe an ihren Füßen haben und zum Auszug bereit sein sollten. Um Mitternacht, während sie das Passahmahl aßen, lief die Neuigkeit wie ein Waldbrand durch Gosen, dass Pharaos seine Einwilligung gegeben hatte, und plötzlich war das ganze Land Gosen von Hebräern - Männern, Weibern, Kindern und Viehherden - lebendig, und alle zogen gen Sukkoth, dem Ort ihrer bestimmten Zusammenkunft. "Und die Kinder Israel zogen gerüstet aus Ägyptenland." 2. Mose 13,18.

In Erfüllung des Versprechens, welches die Hebräer Joseph gegeben hatten, nahm Mose die Gebeine Josephs mit sich. Sie trugen dieselben auf allen ihren Wanderungen mit sich und beerdigten sie endlich im Land Kanaan.

Es führten drei Hauptstraßen in östlicher Richtung aus Ägypten. Die

Landstraße der Philister, der nördliche Hochweg, war der kürzeste und bequemste Weg nach Kanaan. Derselbe führte aus Unterägypten über die Seen, welche ein Bestandteil des Suez-Kanals sind, und erreichte das Mittelländische Meer zu Pelusium, wo die große Mauer an das Meer grenzte. Danach führte dieser Weg in der Nähe des Meeresufers entlang, bis er das Land der Philister erreichte. Die Philister bewohnten den westlichen Teil Kanaans und waren ein kriegerisches Volk. "Da nun Pharaos das Volk gelassen hatte, führte sie Gott nicht auf der Straße durch der Philister Land, die am nächsten war; denn Gott gedachte, es möchte das Volk gereuen, wenn sie den Streit sähen, und sie möchten wieder nach Ägypten umkehren." 2. Mose 13,17.

Der zweitkürzeste Weg war der Weg von Sur. Derselbe nahm seinen Anfang von Ägypten in der Nähe, wo die jetzige Stadt Ismailia steht, führte geraden Weges östlich nach der Wüste, drehte sich nördlich und erreichte Kanaan über Beer-Seba und Hebron. Es wurde vielleicht darum Einwendung gegen diesen Weg erhoben, weil derselbe durch eine solch große Wüstenstrecke führte.

Der dritte Weg war der Weg des Roten Meeres. Derselbe führte südlich hinunter nach der östlichen Seite des nordwestlichen Armes des Roten Meeres. Er ging quer über die Sinaitische Halbinsel bis zum oberen Ende des anderen Armes des Roten Meeres und führte dann nördlich nach Kanaan. Es wird gesagt, dass dieses heute der Weg für mohammedanische Pilgrime ist, welche von Ägypten nach Mekka pilgern. Mose war mit dem Land, durch welches dieser Weg führte, bekannt. Dieser Umstand mag dazu beigetragen haben, dass dieser Weg gewählt wurde.

Etham war der erste Anhalteplatz der Israeliten, und Pihachiroth, ihr zweiter Lagerplatz, war südlich von Etham und lag am oberen Ende des Roten Meeres. Der Ort, wo sie lagerten, ehe sie durchs Rote Meer gingen, war von Gebirgen umgeben, und folgedessen wurden die Israeliten in große Bestürzung versetzt, als Pharaos heranrückte.

III. Die göttliche Führung

2. Mose 13,20-22

Sobald Israel auf dem Weg war, versorgte sie der Herr mit einem übernatürlichen Führer, einer Wolkensäule bei Tag und einer Feuersäule bei Nacht.

Diese Feuersäule repräsentiert den Heiligen Geist, welcher der Führer des Kindes Gottes durch die Nebel und Verwirrungen des irdischen Daseins bis zum Himmel ist. Ähnlich wie die Feuersäule, so bleibt der Geist Gottes beständig bei uns.

IV. Pharao empfindet Reue und verfolgt Israel

2. Mose 14,1-18

Die Israeliten versammelten sich zuerst in Sukkoth. Die Wolkensäule führte sie dann nach Etham, der Wüstengrenze, in der Nähe der großen Mauer. Auf Gottes Befehl sollten sie dann herumlenken und sich gegen Pihachiroth lagern, welches zwei oder drei Tagereisen südlich von Sukkoth war. Dieses mag den Hebräern als unnötig erschienen sein, aber Gottes Weg ist der beste. Er beabsichtigte, sie durch einen wunderbaren Durchgang durch das Rote Meer zu erretten und Pharaos Heer im Wasser zu vernichten. Gottes Errettungsplan ist der beste, wiewohl die weltliche Weisheit etliche Bedingungen desselben als hart und unwesentlich erachtet.

Während Israel auf diesem Weg dem Roten Meer entgegenschritt, um die große Mauer zu umgehen und zu entrinnen, führten die Ägypter, welche ihren Toten ein heiliges Andenken bewahrten, ihre Begräbnisfeierlichkeiten mit großen Zeremonien aus. Als diese beendet waren, lenkte Pharao seine Aufmerksamkeit auf die ausziehenden Hebräer. Es gereute ihn, dass er sie hatte ziehen lassen. Indem er erfuhr, dass sie sich südlich gewandt hatten, dachte er, dass dies anzeigte, dass sie sich in dem Land Ägypten verirrt hatten. Er beschloss, sie zu verfolgen.

Als die Israeliten das ägyptische Heer herannahen sahen, fürchteten sie sich und machten Mose Vorwürfe, dass er sie ausgeführt hatte. Aber Mose sagte: "Fürchtet euch nicht, stehet fest und sehet zu, was für ein Heil der Herr

heute an euch tun wird." (Vers 13) Und der Herr befahl: "Sage den Kindern Israel, dass sie ziehen."

Sehet den Glauben Moses! Vor Israel war das Rote Meer, von unbekannter Tiefe und mehrere Meilen breit, zu beiden Seiten waren Berge und hinter ihnen rückte Pharaos Heer heran.

Es war jedoch notwendig, dass die Befreiung Israels ein Wunderwerk war, erstens, weil es sie befestigen sollte und zweitens, weil es ein Vorbild auf die Befreiung des Sünders von der Macht des Teufels sein sollte.

Der genaue Ort des Durchgangs ist nicht bekannt, da es zwei Plätze gibt, welche mit der Beschreibung im zweiten Buch Mose übereinstimmen. Aber Israels Weg führte um das Ende der großen Mauer herum und durch das Ende des Roten Meeres.

V. Der Durchgang durch das Rote Meer

2. Mose 14,19-31

19. Die Wolkensäule trat hinter die Israeliten und lagerte sich zwischen ihnen und dem Heer der Ägypter.

21. *Da nun Mose seine Hand reckte über das Meer, ließ es der Herr hinwegfahren durch einen starken Ostwind* und machte auf diese Weise einen Durchgang für Sein Volk. Israel ging hinein und Pharao suchte sie bis aufs bitterste zu verfolgen. Aber Gott beunruhigte die Ägypter und verursachte einen Schrecken in ihrem Heer.

25. *Und stieß die Räder von ihren Wagen, stürzte sie mit Ungestüm.* Da sprachen die Ägypter: "Lasset uns fliehen von Israel; der Herr streitet für sie."

26. Wiederum wurde der Stab Aarons über das Meer gereckt.

27. *Und das Meer kam wieder ... in seinem Strom,* und die törichten Ägypter kamen im Wasser um.

31. *Und Israel sah die große Hand, die der Herr an den Ägyptern erzeigt hatte. Und das Volk fürchtete den Herrn und glaubte Ihm und Seinem Knecht Mose.*

Gott wird in der Befreiung Seines Volkes und der Zerstörung Seiner Feinde verherrlicht. Ja, Er wird in dem einen ebenso wie in dem anderen verherrlicht; denn es kann keine Errettung geben oh-

ne die entsprechende Zerstörung der Sünde.

Gottes gläubige Kinder müssen befreit werden, wenn auch sogar ein Wunder geschehen muss, es auszuführen; denn Gottes Wort steht auf dem Spiel.

Die über alles herrliche Wahrheit des persönlichen, allwissenden, allmächtigen Gottes, der in höchstem Maß für Sein Volk auf Erden interessiert ist, wird in nachdrücklicher Weise in dieser Lektion auf die Probe gestellt und erweist sich als wahrhaftig.

Das Entrinnen Israels aus Ägypten ist wie das Entrinnen der Seele von der Sünde. Es mussten Hindernisse und Schwierigkeiten überwunden werden. Entmutigungen waren im Weg, aber als das Volk gehorchte und sich wirklich Gott ergab, wurden sie befreit. Der Weg zum ewigen Leben ist schmal, sagte Jesus, und der Eingang zu demselben mit Schwierigkeiten verbunden, weil alle Sünden gänzlich aufgegeben, und das vorher verübte Unrecht wieder gutgemacht werden muss. Es ist ein schmaler Weg, weil derselbe keine Sünde und sündlichen Taten zulässt. Alle diese muss man zurücklassen. Derselbe ist jedoch breit genug, dass Jesus darauf wandelt. Wenn wir nicht Sein Eigentum werden und unser Leben zu dem Seinen verwandelt wird, so können wir nicht darauf wandeln.

Israel ist siegreich, und die Ägypter werden vernichtet

Israel triumphierte durch den Glauben und die Macht Gottes. Die Ägypter wurden vernichtet wegen ihres Herzens Härteigkeit, ihres Unglaubens und ihrer Unwilligkeit, Gottes Willen zu erfüllen.

Gott will Seinen Willen ausführen; denn es ist recht. Die sich Seinem Willen ergeben, werden finden, dass der Herr in Zeiten der Not für sie einsteht und ihnen hilft. Aber die Ungehorsamen stoßen auf Schlingen und unübersteigbare Schwierigkeiten; denn Gott ist gegen sie.

Praktische Gedanken

Gott ist den Gehorsamen ein sicherer Führer und Schutz, und die, welche Ihm vertrauen, werden nicht zu Schanden.

Um das Heil oder die Errettung von Sünden zu erlangen, ist es für eine jede

Seele notwendig, die biblischen Bedingungen zu erfüllen und jeden Schritt auf Gottes Befehl hin zu nehmen. Dieses Verfahren verbürgt uns die verheißene Erlösung.

Der Ungläubige bringt Zerstörung und Elend über sich selbst.

Im Angesicht der Gefahr schreite im Glauben vorwärts!

Fragen

1. Wo liegt Ägypten?
2. Welche Landenge verbindet es mit Asien?
3. Was hatten die Ägypter quer über diese Landenge gebaut und zu welchem Zweck?
4. Wo liegt das Rote Meer?
5. Wieviel Hauptwege führten nach Kanaan?
6. Warum schlug Israel nicht einen kürzeren und bequemen Weg ein?
7. Wo versammelten sich die Israeliten zuerst?
8. Nenne die zwei Orte ihrer Lagerung.
9. Warum veranlasste Gott sie südlich zu ziehen?
10. Warum oder wie konnte Gott Ehre daraus bekommen, dass Er Pharaos Heer vernichtete?
11. In welcherlei Weise führte Gott Sein Volk?
12. Welche Bitte hatte Joseph an die Hebräer gerichtet? Wie erfüllten sie ihr Versprechen ihm gegenüber?
13. Welche Empfindungen hatten die Israeliten, als sie Pharaos Heer sahen?
14. Was sagte Mose zu ihnen?
15. Warum musste Israel durchs Rote Meer ziehen?
16. Wie verschaffte Gott ihnen einen Weg?
17. Was geschah mit Pharaos Heer?
18. Was versinnbildlicht dieser Durchgang durchs Rote Meer im Geistlichen?

In eigener Sache

Etliche Gedanken und Betrachtungen

Heiligkeit und Spaltungen können niemals nebeneinander existieren. Sie sind in ihrem Charakter gerade das Gegenteil voneinander. Sektiererische Heiligkeit ist keine biblische Heiligkeit.



Einigkeit im Geist wird Einigkeit im Glauben erzeugen. Wenn wir fleißig sind zu halten die Einigkeit im Geist wie die Bibel lehrt, so werden wir auch alle in die Einigkeit des Glaubens gelangen.



Ein Bruder wurde von einem Sektierer gefragt, von welchem Zweig der Kirche er ein Glied sei. Er antwortete, dass er nicht ein Glied irgendeines Zweiges, sondern dass er selbst ein Zweig sei. Jesus sagt: "Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben." Wie herrlich der Weinstock und seine Reben Christum und Sein Volk versinnbildlichen!



Die Frucht des Geistes ist herrlich, aber sie muss einen guten Boden haben, auf dem sie wachsen kann.



Die Liebe ist langmütig. Sie entwickelt sich durch Leiden. Sie ist gütig und freundlich in Prüfungen und ihr Betragen ist stets in Übereinstimmung mit Gottes Wort. Sie wird nichts Böses denken, wenn sie schlecht behandelt wird.



Wenn wir unseren Glauben in tatkraftiger Wirksamkeit erhalten, werden wir keinen Mangel an Freude haben. Wir erlangen Freude und Frieden durch den Glauben. Sogar in den schlimmsten und heißesten Prüfungen wird unsere Freude zunehmen, wenn wir der Ermahnung des Jakobus gehorchen: "Meine lieben Brüder, achtet es für eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallt."



Ein Same kann nicht aufgehen und Frucht bringen, es sei denn, dass er zuerst in die Erde fällt und stirbt. Der Tod ist eins der Erfordernisse, die nötig sind, um Frucht im christlichen Leben zu bringen. Wenn man eigenen Interessen abstirbt, so wird es Frucht für Gottes Interesse und Sache erzeugen. Das christliche Leben ist nicht dazu bestimmt, ein Leben des Luxus, der Gemütlichkeit und Bequemlichkeit zu sein. Ein solches Leben kann kein Gutes für andere erzeugen, sondern wird selbstverständ-

lich immer selbstsüchtiger werden. Es gehören Prüfungen und Schwierigkeiten des Lebens dazu, um den christlichen Charakter und geistliche Stärke zu entwickeln.



Ohne Anstrengung und Opfer ist noch nie etwas Wertvolles erlangt worden. Je größer der Wert, desto größer ist das Opfer gewesen, um ihn zu erlangen. Der größte Segen, der je einem sterblichen Menschen angeboten worden ist, ist das Heil oder die Erlösung, welche durch das größtmögliche Opfer - Christum auf Golgatha - herbeigeführt worden ist.

J. W. B.



Wann wurde der heilige Geist ausgeteilt?

*Eine Verheißung, ein Gebet
und eine Erhörung*

Von C. W. Naylor

Es wird an manchen Plätzen von gewissen Leuten gelehrt, dass der heilige Geist nach der Heiligung empfangen wird und dass die verheißene "Geistes-taufe" und die Herzensreinigung nicht ein und dasselbe sei und nicht zu derselben Zeit geschieht. Eine aufrichtige Untersuchung einiger Tatsachen in Bezug auf die Erfahrung der Apostel mag manchen eine Hilfe sein. Gerade vor Seiner Gefangennahme gab Jesus ihnen

Eine Verheißung

Das letzte Abendmahl war beendet; der Verräter war zu den Priestern gegangen, um Ihn zu verraten; der Herr gab ihnen Seine letzten Worte des Rats und der Verheißung. In Joh. 14,16+17 finden wir eine Verheißung: "Ich will den Vater bitten." Die Zeit Seines Abschieds näherte sich; Sein Werk war beinahe vollendet. "Über ein kleines, so werdet ihr Mich nicht sehen." Welch ein trauriger Gedanke muss es ihnen gewesen sein! Sie wussten nicht, welche große Bedeutung es für sie hatte, aber ihre Herzen wurden dadurch mit Traurigkeit erfüllt. Aber Er sagte ihnen: "Ich will euch nicht Waisen lassen." Nach Meinem Abschied soll jemand Meine Stelle einnehmen. Ja, "Ich will den Vater bitten." Sie hatten schon ge-

lernt, dass der Vater für sie sorgte und dass alle Segnungen, die sie durch den Sohn empfangen, von Ihm kamen. Aber worin bestand das Besondere, wofür Er bitten würde? "Ich will den Vater bitten, und Er soll euch einen anderen Tröster geben, dass Er bei euch bleibe ewiglich." Bis zu dieser Zeit war Christus ihr Helfer gewesen, aber Sein Wirken unter ihnen war nur für eine Zeitspanne. Doch hier war eine Verheißung, dass Er nämlich mit der Gewissheit, dass der Vater Seine Bitte gewähren würde, um einen Tröster bitten wollte, der ewiglich bei ihnen bleiben würde. Aber hat Er Seine Verheißung erfüllt? Hat Er für sie gebetet? Wenn so, wann und was hat Er gebetet?

Ein Gebet

Folgen wir Seinem Gespräch mit ihnen bis zum Schluss, welches bis zum Ende des 16. Kapitels reicht, dann sehen wir, dass Er Seine Verheißung sofort erfüllte und für sie betete, wie es im 17. Kapitel verzeichnet ist. Nachdem Er den Vater gebeten hatte, sie vor den sie umgebenden Übeln zu bewahren, betete Er für ihr geistliches Bedürfnis. Als Er sich anschickte, Seine Verheißung zu erfüllen, um was betete Er? Gewiss hatte die Weisheit Gottes den Irrtum vorhergesehen, in welchen die Menschen geraten würden, und beabsichtigte, dass über Jesu Lippen Worte kommen sollten, um den Irrtum zu vernichten. Er hatte verheißt, um einen anderen Tröster zu bitten und jene Verheißung erfüllte Er also: "Heilige sie in Deiner Wahrheit; Dein Wort ist die Wahrheit"; "Ich heilige Mich selbst für sie, auf dass auch sie geheiligt seien in der Wahrheit." Joh. 17,17+19. Obwohl Er hier nicht von dem heiligen Geist selbst redete, sondern von dem Werk, das derselbe ausrichten sollte, erfüllte Er doch Seine Verheißung ihnen gegenüber. Er betete nicht: "Vater, senden den heiligen Geist", doch betete Er, was genau gleichbedeutend damit war - "Heilige sie."

Die Erhörung

Ehe diese Bitte gewährt werden konnte, musste Jesus zum Vater gehen; denn Er sagte: "Denn so Ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; so Ich aber gehe, will Ich Ihn zu

euch senden." Gerade vor Seiner Himmelfahrt sagte Er zu ihnen: "Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis dass ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe." Dies bedeutet gerade dasselbe wie "Ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen." Ob von dem heiligen Geist oder von dem Werk desselben gesprochen wird, es ist alles in Seinem Gebet in Joh. 17 eingeschlossen. Die Erfüllung davon finden wir in Apg. 2,1-4 verzeichnet.

Nun, dass die Taufe des heiligen Geistes und die Heiligung zu ein und derselben Zeit stattfinden, bedarf keines weiteren Beweises als diese Verheißung, dieses Gebet und desselben Erhörung. Petrus zeigt uns, dass das geschehene Werk dasselbe war, wie dasjenige, das an den Heiden geschah, als der heilige Geist auf sie herabkam. (Siehe Apg. 15,8+9.) Hier sehen wir, dass die Ausgießung des heiligen Geistes und die Reinigung ihrer Herzen (ihre Heiligung) ein und dasselbe war. Sie wurden "geheiligt durch den heiligen Geist." Röm. 15,16. Wir haben keinen Grund der beweist, dass sie vor Pfingsten geheiligt wurden, sondern alles deutet mit untrüglicher Gewissheit auf die Tatsachen hin, die schon erwähnt worden sind, und eine Menge Zeugen legen Bekenntnis von der gegenwärtigen Erfahrung derselben ab.



Der Wert der Erlösung

Von B. E. Warren

Es ist uns unmöglich, die Erlösung richtig zu schätzen, ohne zuerst den Wert einer unsterblichen Seele zu bedenken. Sollte irgendein menschliches Wesen, das doch im Verständnis und Urteil begrenzt ist, versuchen, den Wert einer Seele abzuschätzen, so würde es natürlicherweise den Wert derselben und auch den Wert der wunderbaren Erlösung Gottes weit unterschätzen. Um ein richtiges Verständnis hiervon zu bekommen, können wir deshalb mit größerer Gewissheit zu dem Wort Gottes gehen, um Seine Einschätzung in dieser Hinsicht zu lernen. Sterbliche Menschen können sich irren, aber wir wissen, dass der ewige Gott nicht irren kann.

Jesus sagt: "Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele?" Die Menschen sind nicht imstande, den tiefsten Sinn von diesen wunderbaren Worten Christi auszudrücken. Wir können von der grenzenlosen Tiefe, die in dieser Schriftstelle enthalten ist nur ein schwaches Verständnis bekommen, es sei denn, dass der Herr uns Seine besondere Hilfe dazu schenkt.

Die Wichtigkeit der Erlösung und der Wert einer Seele werden von einem anderen Standpunkt aus geschätzt; nämlich, das Leiden und die Kreuzigung Christi. Die Tatsache, dass Jesus litt und zuletzt am Kreuz auf Golgatha starb, um das Sühnopfer zu bringen und die Menschen mit Gott zu versöhnen, beweist, dass beide, Er und der Vater, die unsterbliche Seele des Menschen sehr hoch schätzen. Überall in der ganzen Bibel können wir leicht sehen, dass Gott einen viel größeren Wert auf die Seele als auf den Körper legt. Die Menschen haben Gottes Ordnung umgekehrt, indem sie größeren Wert auf den Leib, als auf die Seele legen. Der Leib hat nur ein zeitliches Wesen, die Seele hingegen ein ewiges Wesen. Es soll mehr Vorsicht auf ein Haus angewendet werden, das ewig stehen soll, als auf eins, das nur von kurzer Dauer und Nutzen sein soll.

Leser, einst in der Ewigkeit werden dir diese Worte nicht als unnütze, leere Worte erscheinen, sondern sie werden voll der tiefsten Bedeutung sein. Es wird dir viel besser sein, dass du sie jetzt wie Pfeile in dein Herz eindringen lässt, anstatt sie in leichter Weise vorübergehen zu lassen. Wen sollte dein Wohlergehen mehr interessieren als dich selbst? Meinst du nicht, dass du dich durch den bezaubernden Einfluss der Sünde in einem sehr betäubten Zustand befindest, wenn du so schwerhörig bist, dass du ungerührt bleibst von der ernstesten Wahrheit, die dir vorgelegt wird? Geliebter Leser, bereite dich, damit du eine selige Ewigkeit hindurch mit allen Erlösten in der Gegenwart Gottes und Seiner heiligen Engel wohnen kannst.

